

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 24

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

halten. Ein kleiner Handfrässapparat mit dem gleichen 14,000 tourigen Motor eignet sich ebenfalls für alle denkbaren Frässarbeiten und besonders zum Herausfräsen der Nuten in Treppenwangen. Diese Frässapparate können auch umgekehrt auf einen Tisch geschrägt und als gewöhnliche Schleifmaschine verwendet werden. Eine fünfundzwanzig spindelige Zinkenfräsmaschine dient zur rationellen Herstellung von schwalbenschwanzförmigen, offenen oder verdeckten Zinken. Die Fräser arbeiten mit 6000 Touren, wobei die Frässpindeln in Kugellagern laufen. Die Schlittenbewegung ist vollständig automatisch. Es lassen sich auf dieser Maschine circa 80 gewöhnliche Schubladen in einer Stunde zinken.

Zum Schärfen der verschiedensten Werkzeuge enthält die Ausstellung vier verschiedene Schäremaschinen. Ein Sägenschärfautomat dient zum Schleifen von Band-, Kreis- und Gattersägenblätter. Eine Hobelmesser-Schleifmaschine schleift alle vor kommenden Hobelmesser vollständig automatisch. Sie besitzt eine intensiv wirkende Nass-Schleifvorrichtung, wodurch die Hobelmesser beim Schleifen nicht verbrannt werden können. Auf einer Ziehlingenschleifmaschine werden die Werkzeuge der Ziehlingenschleifmaschine geschärft und der Grat angezogen, währenddem die vierte Schleifmaschine zum Schärfen mehrflügiger Fräser dient. Eine Zapfenstanzmaschine schneidet mittels Kreissägenblätter das Holz zuerst auf die gewünschte Länge und versieht es alsdann mit einem geraden Zapfen bis 75 mm Länge. Diese Maschinen sind besonders für die Möbelfabrikation geeignet. Der Kreissägenschnitt ist dabei vorteilhafter, als ein gehobeltes Zapfen, denn die etwas aufgerauhte Fläche ergibt eine bessere Verbindung mit dem Leim. Eine automatische Zapfenloch-Kettenfräsmaschine, bei welcher das Holz mittels Deldruck festgehalten und auch der Tiefgang des Kettenkopfes durch Deldruck reguliert wird, besitzt einen dreifachen Revolverkopf zur Aufnahme von Fräsketten verschiedener Dimensionen, oder aber einer Fräskette, einem Hohlmeißel und einem Bohrer, die augenblicklich je nach Bedarf eingestellt werden können. Eine vier spindelige U-förmige Bohrmaschine eignet sich sowohl zur Herstellung der Zapfen, als auch zum Herausbohren der U-förmigen. Die vier Spindeln laufen jede mit einer andern Geschwindigkeit, entsprechend den vier verschiedenen Bohrerdurchmessern, wobei jeweils nur diejenige Spindel rotiert, die zum Bohren heruntergezogen wird.

In einer besondern Kabine wird die neueste Holzpoliermaschine vorgeführt, die sich sowohl zum Polieren mit Schellackpolitur, als auch zum Grundieren und Verteilen bei Spritzlackverfahren eignet. Sie erzeugt einen harten Grund und eine hervorragende Fläche.

Die ganze Anlage ist nach den modernsten Prinzipien angelegt. Überall sind die Elektromotoren direkt eingebaut, alles läuft auf Kugellagerung und auch die Spanntransportanlage, die von der Firma Aero A.-G., Basel, erstellt worden ist, funktioniert einwandfrei.

Die Firma Fischer & Süßert, Basel, stellt alle Maschinen zur kostenlosen Verwendung zur Verfügung ihrer Kunden. Dabei wird der Leim von der Firma Ed. Geistlich Söhne A.-G., Schlieren, die Lacke, Polituren etc. von der Firma Georg Fez & Co., St. Margrethen, kostenos zur Verfügung gestellt.

Diese umfangreiche Schau moderner Spezialmaschinen, für rationellarbeitende Betriebe, bietet für jeden Fachmann der Holzindustrie eine Gelegenheit, die sich so rasch nicht wieder zeigen wird. Das Interesse an dieser Ausstellung ist deshalb allgemein. Den ganzen Tag hindurch wird gearbeitet, wie in einer Fabrik und es sind

schon viele Tausend m² sourniert, abgezogen, abgezähnt oder geschliffen worden.

Wer mit der Zeit geht, wird sich deshalb eine Besichtigung der „Woba“ schon im Hinblick auf diese Maschinenschau nicht entgehen lassen dürfen. Bekanntlich dauert diese Ausstellung bis 14. September.

Verbandswesen.

Der Schweizerische Verband für Wohnungswesen und Wohnungsreform hielt seine ordentliche Generalversammlung unter dem Vorstehe von Zentralpräsident Dr. H. Peter (Zürich) in Basel ab. In Erledigung der geschäftlichen Traktanden wurden Jahresbericht und Rechnung diskussionslos genehmigt. Beim „Fonds de Roulement“, welchen der Bundesrat in Höhe von 200,000 Franken als zinsloses Darlehen zur Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbauwesens ausgesetzt hat, stellte Augler (Basel), zuhanden der Bundesbehörden den Antrag, es sei dieser Fonds zu erhöhen und gleichzeitig seien, gestützt auf das eidgenössische Tu bertulosengesetz, Bundes- und Kantonsbeiträge zur Be setzung der ungesunden Wohnungen auszuziehen. Nach kurzer Diskussion wurde einstimmig beschlossen, an den Bundesrat das Gesuch zu richten, den „Fonds de Roulement“ auf 500,000 Fr. zu erhöhen.

Die Jahresversammlung des Schweizerischen Verbundes in Basel hörte einen Vortrag von Direktor Dr. Lienert aus Zürich über die Beziehungen der Zentrale für Handelsförderung zum Schweizerischen Verbund, insbesondere über die Absatzmöglichkeiten der Erzeugnisse des schweizerischen Kunstgewerbes im In- und Ausland; er befürwortete die Industrialisierung des Kunstgewerbes und die Bildung von Verkaufsorganisationen einzelner Berufsgruppen im Kunstgewerbe zur Überwindung der Absatzschwierigkeiten.

Verschiedenes.

Aus der schweizerischen Möbelindustrie. Durch die „Woba“, Schweizerische Wohnungsausstellung in Basel, ist die einheimische Möbelindustrie in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Schon vor Jahrhunderten gelangte das Schreinerhandwerk in der Schweiz zu großer Blüte. Brächtige Ausstellungen in unseren Museen und zahlreiche Stücke in Privatbesitz legen davon Zeugnis ab. Die Handwerker hatten ihr Können und Wissen, ihren Kunstsinn durch lange Reisen im Auslande ausgebildet. Dabei bewahrten sie indessen ihre Bodenständigkeit und den Sinn für das zu unserer Kultur und zu unserem Volkscharakter Passende. So schufen sie eine bürgerliche Raumkunst, die in ihrem soliden Wirklichkeitsgefühl ein treffliches Bild unserer Vorfahren gibt. Das war Kunsthandwerk im wahren Sinne des Wortes, wie es sich in den geschlossenen Verhältnissen unserer Städte unter der starken Zucht mächtiger Künste entwickeln konnte.

Der frische Luftzug, der im letzten Jahrhundert mit der Gewerbebefreiung und dem umfassenden Anschluß der Schweiz an die Weltwirtschaft über unser Land wehte, brachte eine gewisse Unsicherheit in der Geschmacksorientierung mit sich. Manche Besteller und Handwerker gaben sich willig den von außen kommenden Anregungen und Modeströmungen hin. Die einheimische Möbelindustrie war indessen zu stark mit den alten Begriffen verwachsen, um diesen Einfüssen zu erliegen. Ihrer Kulturaufgabe bewußt, machte sie sich daran, aus dem Chaos der Geschmacksrichtungen einen neuen, unseren Bedürfnissen angepaßten Stil zu ge-